

## An der Grenze zwischen Asien und Europa – Geschichte, Völker und Konflikte im nördlichen Vorderasien

Das nördliche Vorderasien, eine Region auf unserem Planeten, welche leider nicht primär durch ihr immenses kulturelles und landschaftliches Erbe hervorsteicht. Vielmehr sind es die ununterbrochenen Konflikte und Kampfhandlungen, die die Berichterstattung aus dieser Region dominieren. Der islamische Staat ist das aktuellste und gleichzeitig traurigste Beispiel aus den Medien. Betrachtet man diese Region über die letzten 2000 Jahre so wird verdeutlicht, dass die heute aufkochenden Konflikte ihre Wurzel in einer Vielzahl historischer Ereignisse haben. In der frühchristlichen Zeit des ersten Jahrtausends nach Christus so erkennt man den byzantinischen und den persischen Kulturkreis in dieser Region. Mit dem Aufkommen des Islam im 7. Jahrhundert und dem Einwandern von Turkvölkern verschiebt sich dieses Kräftegleichheit und der Islam wird zur dominierenden kulturellen Strömung in dieser Region. Mit dem Untergang des byzantinischen Reichs verschwindet der christliche Einfluss in dieser Region. Das Osmanische (sunnitisch) und das Persische Reich (schiitisch) mit ihrer Toleranz gegenüber aller Ethnien und Religionen verschafft der Region über 600 Jahre Stabilität. Mit dem Aufkommen der russischen Industriemacht beginnt das Gleichgewicht in der Region zu bröckeln. Ein homogener islamischer Kulturkreis wird von Norden durch das imperialistische Russland bedroht und zunehmend ins Schwanken gebracht. Mit dem Untergang des Osmanischen Reichs nach Ende des Ersten Weltkriegs, bricht der jahrhundertelange Garant für Stabilität weg und gibt die Region den politischen Interessen der Entente preis. Den wohl größten Einschnitt bildete die willkürliche Grenzzeichnung von Frankreich und Großbritannien (Sykes-Picot-Abkommen), auf deren Basis die heutigen Konflikte brodeln. Der Islam und das Sultanat gaben der Region Stabilität und konnten negative Strömungen, wie den Nationalismus abwehren. Nun beinahe 100 Jahre nach Ende des ersten Weltkriegs explodiert das Pulverfass, der auch dort (aus europäischer Perspektive ja bloß ein kleiner Nebenschauplatz) unfassbares Leid auslöst.

Gerade in dieser Region ist gut zu sehen, wie sich die ungelösten Konflikte aus der Zeit des ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart fortsetzen, sei es nun beispielsweise der Kurdenkonflikt (ungelöst seit Ende des Osmanischen Reiches) oder die Konflikte im Spannungsfeld Türkei-Armenien-Aserbaidschan (z.B. Bergkarabach und der Völkermord an den Armeniern).

Die Ursachen für Konflikte im nördlichen Kleinasien sind vielfältig: Nationalistische Gründe (Politik der Türkei, speziell unter Atatürk, dass die Türkei rein „türkisch“ ist, uA. mit dem Versuch aus Kurden „Bergtürken“ zu machen), religiöse (Schiiten/Sunniten-Konflikt, IS), das Streben nach Unabhängigkeit (Abchasien, Südossetien) oder der Versuch der Wiedervereinigung mit dem Mutterland (Bergkarabach, neuerdings auch die Krim) oder auch bunte Mischungen daraus. Zwei Gründe sind auszumachen, wieso Konflikte in den letzten Jahrzehnten ausbrachen: Das Ende der UdSSR, die mit ihrem repressiven System sämtliche Autoritätsbemühungen im Keim erstickte, sowie der Zerfall staatlicher Strukturen im Nahen Osten (Irak, Syrien). In beiden Fällen führt der plötzliche Wegfall einer übergeordneten Macht zum Ausbruch von Konflikten. Ähnliches kennen wir auch aus den früheren Kolonien Europas, wo nach Abzug der Kolonialmacht blutige Bürgerkriege ausbrachen.

Weiters sollte man die Wirkung von Karten in Konflikten nicht unterschätzen. Die Politiker dieser Länder haben schon immer versucht, ihre Ansprüche durchzusetzen. Ob es nun „historische

Siedlungsräume“ sind, auf die Anspruch erhoben wird, oder ethnographische Karten, in denen nach Belieben Völker ausgelassen, mit anderen zusammengefasst oder Siedlungsräume erfunden werden, man muss auch bei so scheinbar objektiven Darstellungen wie Karten immer Vorsicht walten lassen, um sich eine Meinung zu bilden.

Doch sollte man dies alles nicht zu pessimistisch sehen, denn diese Region ist trotz ihrer Konflikte extrem reich an Kultur und Geschichte. Die Berge des Kaukasus, die Kulturen und Religion sowie der reiche archäologische Schatz laden auch heute noch Leute aus aller Welt ein, diese Region zu besuchen. Auch sehen viele Einwohner den Zusammenbruch staatlicher Ordnung, besonders in den ehemaligen Regionen der Sowjetunion, als eine Chance, endlich zu der lang ersehnten Unabhängigkeit und Freiheit zu gelangen.